

Stück

Max am Rand von Jens Nielsen

Jens Niensens Protagonist trägt die Züge eines jungen Städters, der sich mit dem Allein- und Fremdsein auskennt.

Max nimmt uns auf seinen letzten urbanen Streifzug mit. Eine vertrackte Odyssee durch Notaufnahmen, Wartesäle, Cafés, Ämter, der Abstecher ins Paradies und zum lieben Gott inklusive.

Er sucht, ersehnt und träumt die Liebe und trifft auf Frauen, die M... heißen.

Wenn's zwischendurch klingelt ist es Alphons, der für Max wählen soll wann Ende ist. Und immer wieder geht er die Strasse entlang.....

„....und dann links, und dann links, und dann links, und dann links, und dann links.“

Max ist ein neugieriger Streuner, der nichts mehr zu verlieren hat. Er saugt unentwegt das Jetzt in sich auf und spinnt es buchstäblich weiter. Max wälzt seine unberechenbaren Kopfgeburten ohne allzu sehr ins Grübeln zu kommen. Es ist der träumerische Blick eines Aussenseiters, mit dem er die Welt, die ihm entgegenkommt, betrachtet.

„Jetzt liege ich auf dem Boden. Eine kleine Unebenheit auf den Steinplatten. Ein paar Leute bleiben stehen. Aber nicht sehr viele.“

Max's Geschichten verbindet Imagination und Wirklichkeit mit einer leichtfüssigen Zwanglosigkeit. Max am Rand - dichte, ausgesprochen komische Wortkaskaden fernab ermüdender Belanglosigkeiten.

Sowie der Text sich durch die Strassen einer gewöhnlichen Stadt schlängelt, soll er auch immer wieder in Szene gesetzt werden. Das Foyer, die Bar, der Wartesaal oder andere Zwischenräume bleiben was sie sind. Der Schauspieler, und mit ihm die Geschichte, schlendert zwischen Tischen und Stühlen, schleicht den Wänden entlang, verweilt an der Bar, steigt mit einem Stuhl auf den Tisch oder geht auch einfach mal nach draussen. Jeder Spielraum wird neu erkundet und belebt, nur ein Scheinwerfer auf Räder, begleiten den Spieler auf seinem Streifzug durch die Geschichten von Max.

„Eine Badewanne fällt aus dem Fenster. Dann fällt das Wasser aus dem Fenster. Fällt in die Wanne. Schäumt. Dann fällt eine Frau aus dem Fenster. Fällt in den Garten. Die Frau steht auf, steigt in die Wanne und badet.“

-Max am Rand- wurde 2003 von der Basler „Antischubblade“ das erste Mal auf die Bühne gebracht. Das Radio DRS produzierte im selben Jahr den Monolog als Hörspiel.

Jens Nielsen überarbeitete den nun vorliegenden Text von -Max am Rand- und stellte ihn exklusiv für den Schauspieler Peter Hottinger neu zusammen.

Die Inszenierung übernahm die Regisseurin Martha Zürcher. Sie arbeitete bereits in verschiedensten Produktionen mit Peter Hottinger und Jens Nielsen zusammen. u.a. Die Engelmaschine „Wer findet hat nicht richtig gesucht“; Theater der Hannes „Cut“

„Geben sie nicht auf. Sie werden Sie haben. Wenn sie erst Portugal haben. Das ist das Ziel. Fokus. Mein Herr. Fokus. Holen sie sich Portugal. Es wird erblühen. Es wird emporsteigen. Und dann. Küssen sie Sie.“